

Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft,



Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Die Sachsen-Zeitung erscheint täglich nachmittags 5 Uhr in den folgenden Tagen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, Feiertage. Preis: 10 Pfennig. Einzelnummern 15 Pfennig. Fernruf: Amt Wilsdruff Nr. 6

Früher: Wilsdruffer Tageblatt

Die Sachsen-Zeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostitz u. a.

Nr. 101 - 83. Jahrgang.

Verl.-Nr.: „Sachsen-Zeitung“

Wilsdruff-Dresden.

Postleitzahl: Dresden 2640

Mittwoch 30. April 1924

Frankreich an der Wahlurne.

Nach Tage nach den deutschen Wahlen schreitet auch der französische Bürger zur Wahlurne, um ein Urteil darüber zu fällen — nicht wie der Deutsche es tut —, ob ihm die Ziele, das Programm dieser oder jener Partei recht ist, sondern lediglich darüber, ob ihm die von der derzeitigen Regierungskoalition getragene Politik recht ist oder nicht. Einmal und verlassen steht das Palais Bourbon (das Abgeordnetenhaus in Paris), denn die Abgeordneten haben sich ja schon alle längst in ihre Wahlkreise begeben, um dafür zu sorgen, daß sie von den kleinen aber mächtigen Lokalgruppen wieder aufgestellt werden.

Man redet so viel über französische Parteien, aber die gibt es, wenigstens in unserem Sinne, nur auf dem linken Flügel. Nämlich die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Was im übrigen die sogenannten französischen Parteien angeht, so haben sie zwar alle einen mehr oder weniger schönen Namen, aber gewiß kein Programm, das zu entwerfen bekanntlich das erste ist, was eine neugegründete deutsche Partei tut. Sie sind nämlich „Führer- oder Interessensparteien“, genau ebenso wie jeder Abgeordnete keineswegs etwa von den maßgebenden Wählern seines Departements auf irgend ein Programm hin verpflichtet wird, sondern zunächst nur darauf, die Interessen des Departements, d. h. also der Leute, die darin wohnen, energisch zu vertreten. „Monsieur le Député“ hat nämlich vor allem die verfassungsmäßige Pflicht, bei den Behörden der Zentrale sowohl wie im Departement selbst die Wünsche und Beschwerden seiner „Électeurs“, seiner Wähler, in allen Amtsstunden auf das hartnäckigste wahrzunehmen, besonders natürlich derer, die in seinem Departement von hervorragendem Einfluß sind.

Stört es keine Programmpartei, so ist also notwendig, daß sich der jeweils regierende Ministerpräsident für seine Politik eine Mehrheit überhaupt erst schafft. Clemenceau verstand das zu bewerkstelligen durch seine harte Energie, Poincaré durch seine Besslichkeit, Briand durch seine glänzende Beredsamkeit. Denn das französische Parlament ist wirklich ein Ort, wo Beredsamkeit noch etwas gilt und etwas erreichen kann. Und es ist charakteristisch, daß beispielsweise eine der stärksten Säulen der Politik Clemenceaus ein aristokratischer Landesgenosse von ihm — aus der Vendée nämlich — war, der jedesmal, wenn ein neuer französischer Präsident gewählt wurde, in den dreißig Jahren seines Aufenthaltes im Palais Bourbon sein: „Vive le Roi! Es lebe der König!“ hinausschmetterte. Der einstmalige, als ihn Clemenceau aus Dankbarkeit für die parlamentarische Unterstützung einen Händedruck verweigern wollte, die Hände auf den Rücken zusammenlegte und dem „Tiger“ ins Gesicht schrie: „Hebe dich hinweg von mir, Satan!“ Er war nämlich Monarchist.

Erfolg, vor allem natürlich außenpolitischer Erfolg, und Energie sind also die beiden Hebel, mit denen sich der französische Ministerpräsident die Mehrheit schaffen muß. Darum ist aber gerade das Palais Bourbon häufig der Schauplatz erregtester Auseinandersetzungen und zahlloser Ministerkatastrophen, weil eben eine klare Parteipolitik gar nicht existiert, es gar nicht selten ist, daß ein Abgeordneter Mitglied mehrerer Parteien ist, weil derartig lose Gruppen sich um die Persönlichkeit eines Mannes bilden, um morgen zu verschwinden. Im übrigen weiß man ja natürlich auch in Frankreich, daß die Politik des Staates nicht von den Inhabern eines Sitzes im Palais Bourbon gemacht wird, sondern daß einige wenige, vor allem ein ganz kräftiger Mann hinter diesem Vorhang wirklich regieren und die Akteure vor dem Vorhang als Puppen am Draht ziehen. Frankreichs politisch-parlamentarisches Leben hat deshalb alle möglichen Schattenseiten aufzuweisen, und dabei sind die finanziellen Fragen die wichtigsten. Mancher der mächtigeren Abgeordneten verbandt seinen Einfluß vor allem den Summen, die er seinen Herren Kollegen meistens auf immerwiedersehen geliehen hat, und wie stark das Geld auf die politische Haltung der großen Maßgebenden und damit auch auf die Stimmungen der im Palais Bourbon wichtigen Zeitungen eingewirkt hat und noch einwirkt, bewiesen ja die Bestellungen in dieser Richtung.

Die französische Politik und die französischen Politiker haben zum Teil einen etwas eigentümlichen „Geruch“ an sich; aber — vielleicht läßt sich gerade deshalb von den Mächtigeren und den Energischeren unter ihnen mit den andern und durch die andern die bekannte französische Politik treiben.

Poincares Schikanenpolitik.

Deutschlands wirtschaftliche Einheit.

Schnelle Beschlüsse notwendig.

In Paris wissen die belgischen Minister Theunis und Hymans, um mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré und Mitgliedern der Reparationskommission über das Sachverständigengutachten und seine Durchführung zu verhandeln. Nach Ansicht der belgischen Regierung dürfte kein Mittel unversucht bleiben, um für die

Belgisch-französische Verständigung.

Theunis bei Poincaré.

Paris, 29. April. Der belgische Ministerpräsident Theunis in Begleitung des belgischen Außenministers Hymans ist Montag vormittag von Poincaré empfangen worden. Hymans ist Montag vormittag von Poincaré empfangen worden. Theunis wurde sofort in das Privatkabinett Poincares geführt. Poincaré unterhielt sich über eine Stunde mit Theunis. Die Besprechung wurde ohne Heugens geführt und von amtlicher Stelle keinerlei Mitteilung darüber gemacht.

Tirard, Hoch, Barthou, Theunis und Hymans bei Poincaré.

Paris, 29. April. Bei der zweiten Zusammenkunft, die die belgischen Minister kurz vor ihrer Abreise mit Poincaré hatten, waren Tirard, der Präsident der Rheinlandkommission, Marschall Hoch und Barthou zugegen. Tirard hat über die wirtschaftliche Lage im besetzten Gebiete Bericht erstattet. Hoch seinerseits soll auf die strategische Bedeutung der Rhein- und Ruhrbahnen hingewiesen haben. Der Meinungsaustausch zwischen Belgien und Frankreich soll auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

Das amtliche Komunique über die Pariser Besprechungen.

Paris, 29. April. Das amtliche Komunique über die Verhandlungen der beiden Ministerpräsidenten erteilt keinerlei Aufschlüsse über die Probleme, die behandelt worden sind. Es wird lediglich festgestellt, daß Poincaré und Theunis sich über die durch die Expertenberichte geschaffene Lage besprochen haben.

Paris, 29. April. Nach dem dipl. Mitarbeiter der Daily Mail ist zwischen Belgien und Frankreich gestern eine Verständigung u. a. in nachstehenden Punkten erzielt worden. Für die Sicherheit der Truppen im Rheinland und die kleineren französisch-belgischen Garnisonen, die an der Ruhr aufrecht erhalten bleiben, müssen wirksame Garantien erteilt werden. Auf diesen Punkt hat namentlich Marschall Hoch, der der letzten gestrigen Abend stattgefundenen Zusammenkunft zwischen den belgischen Ministern und Poincaré betwohnte, hingewiesen. Nach dem Newyork Herald sind gemeinsame interalliierte Strafmaßnahmen für den Fall deutscher Verbrechen nicht erörtert worden und die beiden Regierungen wären dahin übereingekommen, daß die Frage der Sanktionen vorläufig überhaupt nicht aufgeworfen werden sollte, solange mit der teilweise wirtschaftlichen und eventuell militärischen Räumung des Ruhrgebietes nicht begonnen sei. Die französischen Wähler werden ebenfalls zu, daß die Frage der Sanktionen nur flüchtig gestreift wurde. Mit völliger Entschiedenheit sei dagegen das Problem der interalliierten Schulden übergangen worden.

Ausgabe der deutschen Auslandsanleihe eine günstige Atmosphäre zu schaffen; denn eine Verhinderung oder Verzögerung der Anleihe würde ernste Rückschlüsse auf die praktische Bewirkung der übrigen Sachverständigenvorschläge zeitigen.

Nach sicherlich aus Kreisen, die der englischen Regierung nahe stehen, beeinflussten Londoner Berichten ist es klar, daß sorgfältige Verhandlungen nötig seien, um genau festzustellen, welche Funktionen jetzt der Reparationskommission, und welche den alliierten Regierungen zufallen. Durch ihre Zustimmung zu dem Sachverständigenbericht in seiner Gesamtheit spreche die italienische Regierung unzweifelhaft ihre Zustimmung zu der Politik aus, die Deutschland seine wirtschaftliche Einheit zurückgeben solle. In London sei man der Meinung, daß die Fassung schneller Beschlüsse durch die nahe bevorstehenden Wahlen in Deutschland und Frankreich erschwert würde. Die offensichtlichste Schwierigkeit aber bestehe die Frage, die Poincaré in seiner Antwort aufwerfe, nämlich die, was zuerst erfolgen solle: die Wiederaufnahme der Reparationszahlungen von seiten Deutschlands, oder die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Einheit. Die Entscheidung darüber dürfte aber nicht zu einer Schikanenpolitik ausarten, wozu man in Frankreich Neigung zeige.

Morgans Bedingungen.

Der Geist freundschaftlichen Zusammenwirkens. Der in Paris anwesende amerikanische Finanzmann Morgan soll erklärt haben, daß mit der Übernahme eines sehr erheblichen Teiles an der ersten Anleihe für Deutschland von 800 Millionen Goldmark durch Amerika gerechnet werden könne, wenn man in den Vereinigten Staaten die Überzeugung besäße, daß die Alliierten und Deutschland in einem neuen Geiste freundschaftlichen Zusammenwirkens sich auf den Sachverständigenplan geeinigt hätten. Inwiefern hänge viel davon ab, in welcher Form diese Einigung zustandekommt und inwieweit die Regierungen die Absicht bekunden, auch in Zukunft Frieden zu halten. Morgan ist der Ansicht, daß über den Zeitpunkt der Auslegung irgendwelcher Anleihen für

Poincaré fährt nach London.

(Eigener Fernsprechkreis der „Sachsen-Zeitung“.)

Paris, 29. April. „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß Poincaré nächste Woche zu Besprechungen mit Macdonald nach London gehen werde, um mit demselben betreffs einer interalliierten Konferenz Fühlung zu nehmen.

Die Besprechungen über die Sachverständigenberichte.

(Eigener Fernsprechkreis der „Sachsen-Zeitung“.)

London, 29. April. Reuter erfährt zu den Besprechungen über die Sachverständigenberichte, daß der nächste Schritt die Erwägung der auf die Reparationskommission eingegangenen Antworten durch die Reparationskommission sei, was wahrscheinlich morgen der Fall sein wird. Bis dahin dürften voraussichtlich die Antworten Japans und Jugoslawiens vorliegen. Es sei vollkommen möglich, daß der belgische Ministerbesuch ein Glied in einer Kette von Zusammenkünften bilden werden.

Die Namen der deutschen Unterhändler.

(Eigener Fernsprechkreis der „Sachsen-Zeitung“.)

Berlin, 29. April. Die deutsche Kriegskostenkommission hat am Montag der Reparationskommission die Namen der Herren mitgeteilt, die deutscherseits in den Eisenbahnorganisationsausschuss und in den Ausschuss für die Organisation der Industrie-Obligationen eintreten werden. Es sind dieses Staatssekretär Voigt (Eisenbahnorganisation) und Staatssekretär Trendelenburg sowie Geheimrat Bücher (Organisation der Industrie-Obligationen).

Unglaubliche Rohheit von Kommunisten.

(Eigener Fernsprechkreis der „Sachsen-Zeitung“.)

Hannover, 29. April. Eine unglaubliche Rohheit beging am Sonntag 20 40 Kommunisten an einem Arbeiter, einem Mitglied des Rotbundes. Der Mann wurde geschlagen, gefoltert und blutüberströmt auf die Schienen der Straßenbahn geworfen. Dem Wagenführer gelang es, den Wagen zum Halten zu bringen, und so daß der Mann nicht totgefahren wurde. Der Polizei gelang es, mehrere Rohlinge festzunehmen.

180 Bergleute verschüttet.

Newyork, 29. April. In einem Bergwerk bei Wheeling in West-Virginien hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch die 180 Bergleute von dem Grubenausgang abgeschnitten worden sind. Ihr Schicksal ist völlig ungewiß. Es ist nicht festzustellen, ob ein Teil von ihnen gerettet werden kann. Bisher ist es nur gelungen, zwei Schwerverletzte und zwei Leichen zutage zu fördern. Nach Ansicht eines Sachverständigen müssen die übrigen als verloren gelten.

Deutschland nicht sofort eine Entscheidung getroffen werden kann, da sie von einer Sondergesetzgebung abhängig ist, die die Zustimmung Deutschlands haben muß.

Unschädlichmachung der deutschen Tscheka

Berlin, 28. April. Zu der durch die gemeinsame Arbeit der Berliner und der Stuttgarter Polizeibehörde erfolgten Aufhebung einer kommunistischen „Tscheka“ in Deutschland erfahren wir noch, daß sich die Zahl der verhafteten Mitglieder dieser kommunistischen Geheimorganisation auf vierzehn erhöht hat; zehn davon, mit dem Kommunisten Felix Kaumann an der Spitze, befinden sich im Gewahrsam der Stuttgarter Polizeibehörde. Der Rest, darunter der eigentliche Leiter „Hellmuth“, alias Goreff, ist in Berlin in Haft. Hier befindet sich auch der bei einem Mitglied der Tscheka beschlagene Koffer mit Gift und Bazillenkulturen, die zur „Entledigung“ von Berrättern in der Partei oder besonderer politischer Persönlichkeiten dienen sollten. Die Sprengstoffe, Dum-Dum-Geschosse und sonstigen Waffen, die man bei der Tscheka gefunden hat, hat die Stuttgarter Polizei in Gewahrsam. Mit Rücksicht darauf, daß nach den bisherigen Ermittlungen Attentate auf den Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, und auf den württembergischen Minister des Innern Holz ausgeführt werden sollten, beschäftigt die Angelegenheit den Oberreichsanwalt, da es sich um einen vor den Staatsgerichtshof zu kommenden Fall handelt. Die kommunistische Presse erklärt, daß sie mit der Organisation nichts zu tun habe. Nach dem Ergebnis der stattgefundenen Untersuchung und den Geständnissen auf Grund ausgehender Urkunden stehen die erteilten Nordaufträge im engsten Zusammenhang mit der R. P. D. Bezüglich des Attentats auf General v. Seeckt erfahren wir, er sollte ermordet werden, weil er als der gefährlichste Gegner der R. P. D. galt und für das Verbot der Partei verantwortlich gemacht wurde.

Berlin, 28. April. Die Untersuchung und Vernehmung der verhafteten Mitglieder der deutschen Tscheka fördert immer mehr Material zutage über die ungewöhnlichen Pläne und Taten der Kommunisten. Außer der Festnahme von 14 Personen stehen noch weitere Verhaftungen bevor. Aber die Attentatspläne gegen General v. Seeckt steht bereits fest, daß mehrere Male von dazu Beauftragten versucht wurde, den General zu ermorden, einmal

Berliner Produktenbörse von heute, dem 29. April.

Wegen Gewitterstürme nicht eingetroffen.

Dresdner Produktenbörse vom 28. April.

Weizen: 17,50—18,00; Roggen 15,10—15,50; Sommergerste: 18,25—20,00; Hafer 14,25—14,75; Mais: 21,50 bis 22,50; Trodenröhrlin: 12,25—12,75; Kartoffelflocken: 23,50 bis 24,00; Weizenkleie: 10,10—10,50; Roggenkleie: 8,80—9,20; Weizenmehl: 27,00—28,50; Roggenmehl: 24,00—26,00.

Was kosten fremde Werte? (in Millionen RM)

| Börsenplätze | 29. 4. | | 26. 4. | |
|-----------------|--------|--------|--------|--------|
| | gest. | angeb. | gest. | angeb. |
| 100 Holland | 158,41 | 157,19 | 156,91 | 157,39 |
| 100 Dänemark | 70,52 | 70,88 | 70,52 | 70,88 |
| 100 Schweden | 110,47 | 111,03 | 110,47 | 111,03 |
| 100 Norwegen | 58,25 | 58,55 | 58,25 | 58,55 |
| 100 Finnland | 10,52 | 10,58 | 10,52 | 10,58 |
| 1 Am. cisl. | 4,19 | 4,21 | 4,19 | 4,21 |
| 1 England | 18,455 | 18,545 | 18,405 | 18,495 |
| 100 Schweiz | 74,81 | 74,99 | 74,41 | 74,79 |
| 100 Frankreich | 27,48 | 27,57 | 26,78 | 26,87 |
| 100 Belgien | 23,44 | 23,56 | 22,74 | 22,86 |
| 100 Italien | 18,75 | 18,85 | 18,75 | 18,85 |
| 100 Spanien | 12,46 | 12,54 | 12,46 | 12,54 |
| 100T Österreich | 5,98 | 6,02 | 6,08 | 6,12 |
| 100T Ungarn | 5,28 | 5,32 | 5,48 | 5,52 |

Bessere Börsensimmung.

* Berlin, 29. April.

Da der nahe Ultimo im Effekten- und Metallverkehr ohne die vielfach bestrittenen Zwischenfälle geblieben ist, war die Stimmung an der Börse wesentlich beruhigter. Verbunden war damit eine Erholung des Kursstandes infolge von Deckungen und Rückkäufen sowie auch angeblich von Auslandsverbindungen. Die gebesserte Stimmung gründete sich ferner auf eine am Geldmarkt eingetretene gewisse Erleichterung sowie die Hoffnung, daß die amerikanische Finanzwelt sich an der geplanten Reparationsanleihe in größerem Umfang beteiligen wird.

(Die heutige Ausgabe der „Sachsen-Zeitung“ umfaßt 6 Seiten.)

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen H. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Kurie vom 28. April 1924.

(In Millionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

| Festverzinsliche Werte | | | | Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien | | | | Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt. | | | | | | | | | | |
|------------------------|--------|--------|---------------------|---|-----|-----------------------------------|------|---|------------------------|---------------------------|-------|------------------------------|-----------------------------------|---------------------------|----------------------|-----|-----|--|
| heute | | vorher | | heute | | vorher | | heute | | vorher | | heute | | vorher | | | | |
| 3 Reichsanl. m. | 0,95 | 0,94 | 4 1/2 Chemn. 1920 | — | — | Kgl. Dr. Cred.-A. | 1,5 | 1,5 | Dresdn. Hbl.-A. | 0,26 | 0,275 | Ernemann | 2,15 | 2,3 | Rhode-Aktien . . | 0,3 | 0,3 | |
| 3 1/2 do. m. | 0,24 | 0,26 | 3 1/2 Plauen m. | — | — | Bank f. Branib. | 1,25 | 1,3 | Sächsische Bank. | 24,76 | 24,76 | Jar | 38,6 | 35,0 | Unger & Hoffmann | 1,9 | 1,9 | |
| 4 do. m. | 0,46 | 0,46 | 4 Dres. Ord.-Pfd. | 1,4 | 1,4 | Com.-u. Privatb. | 3,65 | 3,7 | D. Ch.-Ber.-Gel. | — | — | Seidenman Pap. | 1,31 | 1,3 | Ber. Vaupner . . | 1,8 | 2,1 | |
| 5 Kriegsanl. m. | 0,079 | 0,08 | 8 1/4 do. | 2,0 | 1,9 | Darmstädter Bank | 6,0 | 6,0 | S.-Bd. Dampfsh. | — | — | Witmoja | 2,7 | 3,0 | Ber. Strohtoff . . | 5,1 | 5,6 | |
| do. Zwangsanzl. | 0,0086 | 0,0087 | 4 do. Ordbr. | 1,4 | 1,7 | Deutsche Bank . . | 7,25 | 7,1 | Bo. Albfsh.-Gel. | 2,15 | 2,15 | Beniger Patent . | 2,7 | 2,5 | Bräuer-Aktien | | | |
| 4 1/2 Schapanow. m. | 0,05 | 0,05 | 4 Sächs. Ko.-Kr.-B. | 0,37 | 0,4 | Disconto-Ges. . . . | 7,5 | 7,9 | Baubl. W. Dresd. | 20,0 | 21,25 | Keramische Werte | | | | | | |
| 4 Schuggeb. | 1,8 | 2,1 | 4 do. Pfdbr. | 1,5 | 1,5 | Dresdner Bank . . | 4,75 | 4,5 | Wasschen-Aktien | | | | Versteh. Industrie-Aktien. | | | | | |
| 8 Spar-Präm.-Anl. | 0,185 | 0,185 | 3 Edm. Pfdbr. m. | 3,9 | 4,0 | Karloun.-Ind. . . . | 5,4 | 5,5 | Sächs. Kart.-R. | 3,35 | 3,3 | Chem. u. Deyden | | | | | | |
| 3 Sächs. Rente m. | 0,25 | 0,25 | 4 do. m. | 3,8 | 4,0 | Zimmermann-W. | 1,1 | 1,2 | Sächs. Gußstahl. | 20,25 | 22,5 | Behle & Co. . . . | | | | | | |
| 4 S. Anf. 1919 m. | 3,16 | 0,16 | 3 Edm. Krdbr. m. | 5,5 | 4,8 | Drs. Schnellpress. | 2,0 | 2,1 | Harmann, R.-F. | 3,8 | 3,7 | Lingner-Werke . . | | | | | | |
| 3 1/2 Landesfakt. m. | 4,0 | 4,0 | 4 do. m. | 8,2 | 8,2 | Drs. Strickmasch. | 2,05 | 2,3 | Sächs. Waggonf. | 3,5 | 3,5 | Chemn.-A.-Spinn. | | | | | | |
| 4 do. m. | 0,375 | 0,375 | 4 do. m. | 0,29 | 0,3 | Elbe-Werke | 0,54 | 0,7 | Schubert & Solzer | 8,0 | 7,1 | Dr. Rahm-Zwirn . . | | | | | | |
| 3 Bresl. Konf. m. | 0,39 | — | 3 Kauf. Pfdbr. m. | 4,0 | 4,2 | Flite-Werke | 0,9 | 1,0 | do. Genußschein | 3,6 | 3,6 | Woid. Pammgarn . | | | | | | |
| 3 1/2 do. m. | 3,225 | 0,225 | 3 1/2 do. m. | 4,1 | 4,2 | Herm. & A. Fischer | 4,1 | 4,0 | Berein. Fischbach | 5,05 | 5,6 | Vaupn. Tuchfabr. | | | | | | |
| 4 do. m. | 0,26 | 0,26 | 4 do. Krdbr. m. | 1,2 | 1,4 | Gebr.-Werke | — | — | do. Borg.-Rif. | — | — | Dittersdorfer Filz | | | | | | |
| 3 1/2 Dresd. 1905 m. | 1,5 | 1,6 | 4 do. Pfdbr. m. | 1,2 | 1,4 | Germania | 1,4 | 1,55 | Waggonf. Görlitz | 3,1 | 3,0 | Chem. u. Deyden | | | | | | |
| 4 Dresd. 1943/18 m. | — | — | 3 1/2 do. S. V | 2,0 | 2,2 | Großh. Wehst. | 22,0 | 23,9 | Jittauer Rajsh. | 7,5 | 8,0 | Behle & Co. . . . | | | | | | |
| 4 1/2 Dresd. 1920 m. | 0,375 | — | 3 1/2 do. Va u. VI | 2,2 | — | Ruhnert & Co. . . . | 1,55 | 1,6 | Zwickauer Rajsh. | 1,25 | 1,4 | Lingner-Werke . . | | | | | | |
| 5 do. 1922 m. | 0,088 | 0,085 | 4 do. S. III m. | 2,2 | — | Rühl. Gebr. Sed. | 2,75 | 2,7 | Gebr. Unger | 3,5 | 3,4 | Chemn.-A.-Spinn. | | | | | | |
| 4 Leipzig m. . . . | — | — | 4 do. S. IV | 2,1 | — | Elektr. und Fahrrad-Aktien | | | | Dr. Rahm-Zwirn . . | | | | | | | | |
| 3 1/2 Leipzig m. . . | — | — | 4 S. B. u. Rom. D. | — | — | heute | | vorher | | heute | | vorher | | Woid. Pammgarn . | | | | |
| | | | | | | 1,0 | | 1,1 | | 22,0 | | 22,0 | | Vaupn. Tuchfabr. | | | | |
| | | | | | | 1,55 | | 1,7 | | 1,6 | | 1,6 | | Dittersdorfer Filz | | | | |
| | | | | | | 1,5 | | 1,5 | | 5,0 | | 4,8 | | | | | | |
| | | | | | | 2,4 | | 2,3 | | 7,4 | | 7,6 | | | | | | |

Amtliche Verkündigungen Grundsteuer betr.
 Die Grundstücksbesitzer werden hierdurch zur Entrichtung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1924 aufgefordert. Sie beträgt für roggengrundsteuerpflichtige Grundstücke 9 Pfg., für alle übrigen Grundstücke 6 Pfg. für 100 RM Grundstückswert.
 Ein Steuerbescheid wird nicht erteilt; die Grundsteuer hat sich jeder Steuerpflichtige selbst zu errechnen. Zahlungstermine sind der 15. April, 15. Juli, 15. Oktober 1924 und 15. Januar 1925. Erstmalig ist die Steuer binnen 14 Tagen zu bezahlen, die späteren Termine sind pünktlich einzubringen.
 Wird die Steuer nicht rechtzeitig entrichtet, so ist für jeden der Fälligkeit folgenden angefangenen Kalendermonat ein Zuschlag von 20 v. H. des Rückstandes an Steuer und Zuschlag und, falls die Zahlung länger als 3 Monate im Rückstande bleibt, 30 v. H. des Rückstandes zu zahlen.
 Weissen, am 24. April 1924. Ordst. Ztg. 586.
 Die Amtshauptmannschaft als Grundsteuerbehörde.

Hofemühle * Wilsdruff
 Ältestes Haus am Platze.
Düngemittel: Natron und Kalium, Amon. Salpeter, Schw. Am. 1/2% Kalkstickstoff, gedult und ungeölt.
Futtermittel: Spez. Mais- und Gerstenschrot, sowie sämtliche Mühlenprodukte, Kokoskuchen, Erdnuß-Kuchenmehl, Baumwollsaatmehl.
Saatkartoffeln: Bl. Odenwälder, Upio date, Industrie, Barnassia.
Sämereien, Runkel- u. Kleesaaten
 Bei An- sowie Verkauf erbitte Ihre Anfrage.
Das Gute bricht sich wieder Bahn!
Louis Kühne.

Obstbäume
 Laub- u. Nadelhölzer
 Samen für Garten und Feld
O. Poscharsky, Wilsdruff.

Die älteste Rostschlächterei
 Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft im Plauenischen Grund.
 Inhaber:
Kurt Giering, Freital-Potschapp.
 Theresienstr. 13, Herrens Haus Nr. 131
kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.
 Bei Unfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgebühr zur Stelle.

Neisser Tageblatt
 Deutsche Tageszeitung
 für die
Kreise Neisse, Neustadt, Falkenberg u. Grottkau
 Führende Zeitung für Landwirtschaft, Bürgertum, Beamte, Angestellte und Arbeiter, die auf nationalem Boden stehend, die Einigung dieser Stände erstreben, der internationalen Versöhnung einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, und eine deutsche Gesinnung betätigen wollen. - Auszugorgan vieler wirtschaftlicher Gruppen und Behörden. Billige Bezugs- und Anzeigenpreise. Freundschaft und Gönner werben für unser Blatt.
Buchdruckerei Julius Vieweger, Neisse

KAFFEE!!
 Den guten Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marken bewahren sicher jederzeit meine
Kaffeequalitätsmischungen
 zu 2.60 2.80 3.20 3.60 Mark das Pfund.
Vom Besten das Beste
 bietet meine
Kaffee-Spezial-Mischung zu 4 Mark das Pfund.
 Meine sämtlichen Röst-Kaffees kommen in stets frischer Röstung zum Verkauf.
ROH-KAFFEE
 als: Guatemala, Costa-Rica, Menado, Vera Paz, Neugranada, Campinas in großer AUSWAHL u. feinsten QUALITÄTEN auf Lager.
Alfred Pietzsch. Spezialgeschäft für feine Kaffees.
 Beste und billigste Bezugsquelle für Großverbraucher.
 Fernruf 458.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 bequem sparsam
Überall zu haben

Im November 1918 stand die Mark noch 60 Pfg. Die Schulden von Reich und Staat zusammen betragen etwa 200 Papiermilliarden. Bei vernünftiger Wirtschaft war noch alles zu retten, aber sämtliche Regierungen seit der glorreichen Revolution haben nur verwirtschaftet.

Wählt deutsch-national, zweites Feld!
Dr. Reichert, Syndikus, Domsch, Gutschewitz, Hartmann, Vorsitzender des Christl. Landarbeiterverbandes, Paul, Baum-Ifker.

Zum Heimatfest Salat
Kohlrabi Blumenkohl
 kräftige abgehärtete Pflanzen empfiehlt
Gärtnerei Aug. Zimmermann.
Steinholz-Fussboden
 fußwarm, jener- und schwammfester
 in ein- und mehrfarbiger Ausführung für alle Zwecke geeignet, liefern billigst und schnellstens
Heine & Freyer, Dresden-Alst.
 Tel. 18257. Freibstr. 28. Tel. 18257.

die Zeit
 mit Industrie- u. Handelsblatt
 Zentralorgan der Deutschen Volkspartei
das Blatt für politischen u. wirtschaftlichen Aufbau, für nationale Erneuerung.
das Blatt für freies geistiges Deutschland, für deutsche Kunst und Wissenschaft.
das Blatt für planmäßige Erhaltung und Wiederaufbau von Handel und Industrie.
das Blatt für Jugendberufshilfe und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.
 Sonderbeilagen:
 - Zeitpiegel, Schaffende Jugend u. a.
 Bezugspreis 1 Monat April 1 Goldmark auschl. Vorkz.
 Bestellungen bei allen Postämtern oder unmittelbar bei der Geschäftsstelle:
Berlin SB 48, Friedrichstr. 226

Auf Rossen von Stahl!

Auf Rossen von Stahl
Hut wie das Siegel!
Wie wohnig und leicht
Es im Sattel sich wiegt
Vorüber am Wald
Und sonniger Fiar
Und weiter hinein
In Gottes Natur
Auf Rossen von Stahl!

Auf Rossen von Stahl
Mit dir allein
Die fröhliche Fahrt
Das Blaue hinein,
Ein schattiger Platz,
Ein lustiger Schmaus
Und froher Gesang,
Dann geht es nach Haus
Auf Rossen von Stahl!

Hilde Trenkler.

Wie übe ich mein Wahlrecht aus?

Nützliche Winke zum 4. Mal.

Sieben Städte haben sich einst um die Ehre gestritten, der Geburtsort des großen griechischen Dichters Homer zu sein. Aber das ist gar nichts. Zwischen 20 und 30 deutsche Parteien strecken jetzt sehnsüchtig die Arme nach dem deutschen Wähler und der deutschen Wählerin aus; erfreulicherweise sind aber in allen Wahlkreisen einige an den Klappen der Wahlordnung gescheitert, so daß auf dem amtlichen Stimmzettel nun nicht ganz so viel Parteien genannt sind. Durcbdams Gesel stand zwischen nur zwei Heubündeln, aber der deutsche Wähler zwischen 15 bis 17 Parteien und Parteien, die er oft nicht einmal dem Namen nach kennt. Aber wählen muß er; schon um hernach das Recht zum Schimpfen zu haben, wenn es doch alles anders kommt. Unter den Parteien wird ihm doch wenigstens eine ein wenig gefallen. Wenn du aber nicht wählst, dann schimpfe nicht hinterher, daß die Gegner siegten. Es hängt doch überhaupt ab von dem Ausgang dieser Wahlen.

Vor allem gehe nicht in der letzten Minute. Das Wahllokal ist kein Zigarrenladen, wo ein jeder bedient wird, der vor der Polizeistunde hereinlauft. Ganz pünktlich wird Schluß gemacht, spätestens um 5 Uhr, und dann darf niemand mehr wählen. Komme also rechtzeitig, wenn die Wählerin wird diesmal verstanden kompliziert werden. Doch ehe du gehst, siehe in deiner Westentasche, oder in deiner schönen Wählerin — in deinem Täschchen nach, ob du einen Bleistift hast. Denn ohne diesen bist du verurteilt und verurteilt. Du wirst gleich sehen, warum.

Nachdem du nun würdigen Schrittes zum Wahllokal gezogen bist, wirst du dort den Stimmzettel erhalten. Vielleicht weißt du schon aus den Zeitungsabdrücken, wie er aussieht. Laß dir aber keinen anderen Stimmzettel anstreben: gültig sind nur die amtlichen. Und wenn du nun auch noch einen Umschlag erhalten hast, dann stecke dich in eine stille Ecke des Wahllokals zurück und schau an — hoffentlich hast du deine Brille nicht vergessen! — den Stimmzettel zu studieren.

Da stehen also die Parteienamen drauf, und unter diesen Namen stehen die der ersten drei bis vier Abgeordneten deines Wahlkreises. Und neben diesen Namen ist ein Kreis. Die Reihenfolge der Parteien ist nun nicht etwa eine alphabetische, also beispielsweise steht nicht das Zentrum an letzter Stelle, sondern so, wie die Wahlvorschläge amtlich einkamen. Also rutsche vorsichtig mit dem Finger entlang, bis du „deine“ Partei gefunden hast. Und dann

Am Herenweg.

Roman von F. Kind-Lütkeburg.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Vor allen Dingen war er von Friederike Steenhaus in einer Weise begrüßt worden, die ihn zu lähnen Hoffnungen berechtigte. Toilette und Umgebung hatten allerdings etwas verstimmend auf ihn gewirkt, aber er brauchte sich nur ihre stolze Gestalt in der Kleidung zu vergegenwärtigen, die zur Zeit ihres Aufenthaltes in Emden die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, um eines gewissen Unbehagens Herr zu werden. Friederike Steenhaus war nicht nur ein reiches, sondern auch ein schönes Mädchen. Brauchte denn eine Frau Platz zu sein? Peter Kanhius war prinzipiell ein Gegner gezierter Frauen.

Im Laufe des Nachmittags war er einige Stunden mit Friederike allein gewesen, und sie hatte ihn auch nach Heinz Garrelt gefragt. Mit bedauerndem Achselzucken hatte er ihr entgegnet, daß leider wenig Aussicht vorhanden sei, ihn einem hoch auch vielleicht verdienten Schicksal zu entreißen.

So halten Sie ihn für schuldig? hatte sie hastig gefragt. Und wenn Peter Kanhius nicht so ganz und gar von seinen eigenen Plänen in Anspruch genommen gewesen wäre, so hätte ihm die grenzenlose Aufregung, in welcher sich Friederike bei dieser Frage befunden, nicht entgehen können.

Garrelts Schuld dürfte doch kaum zu bezweifeln sein, mein Liebes Fräulein, hatte er entgegnet. Aber selbst, wenn es es wäre — ich meine, wenn es nicht zu seiner Verurteilung kommen sollte — so wird er doch in aller Welt Augen so lauer ein „mauvais sujet“ bleiben, bis der Täter entdeckt sein wird, das heißt, wenn er den Mord wirklich nicht begangen haben sollte.

Aber — Herr Kanhius — warum soll nur Garrelt es getan haben? Ich denke manchmal, die ganze Untersuchung wird nicht so aeführt, daß es herauskommen kann, wer Rudolf Garrelt eigentlich umgebracht hat. Das kann ja sehr Mal ein Anderer gewesen sein, aber da, wo man etwas darüber erfahren könnte, wird nicht nachgefragt.

Peter Kanhius hatte, als Friederike so gesprochen, die Bedeckung zu machen geglaubt, daß sie wohl noch Anteil an

Heinrich Garrelt nehme, war aber doch gleich darauf wieder von dieser Idee abgekommen, als sie fortgefahren hatte: Ich meine, es könnte zu derselben Zeit auch noch ein Anderer des Weges gekommen sein. Ich weiß sogar einen, der an dem Tage in E... gewesen ist und immer den Herenweg zu gehen pflegt. Dieser ist an jenem Abend auch spät nach Hause gekommen.

„Vor allem aber warte mit der „Ankrenzung“ nicht solange, bis du in dem Wahllokal bist. Denn dort ist es gewöhnlich so dunkel, daß du den Stimmzettel nicht lesen kannst und dein Kreuz an der verkehrten Stelle aufmachst, so daß du statt der gewünschten eine andere Liste wählst. Und wenn du dich schon zu irgend einer Partei entschlossen und das Kreuz dort angebracht hast, dann ändere nicht im Wahllokal plötzlich deine politische Meinung und fange nicht an herumzustreichen und anderswo ein Kreuz zu machen. 10 gegen 1 ist der Stimmzettel dann ungültig. Dann falte den Stimmzettel, aber nur einmal, stecke ihn hübsch in den Umschlag ein und mache, daß du aus dem Wahllokal hinauskommst; es warten nämlich noch andere. Und nun schreiest du wirklich zur Urne würdigen Schrittes: zum Tisch des Wahlvorstandes nämlich. Nenne dem freundlichen Herrn, auch wenn er vielleicht dein Bruder ist, deinen Namen und die Wohnung. Und wenn er dich auffordert, eine Legitimation vorzuzeigen, so greife nicht vergeblich in die Brusttasche, sondern denke daran, sie dir mitzubringen. Mit der Urne selbst hast du gar nichts zu tun, mache nicht den vergeblichen Versuch, deinen Stimmzettel hineinzustecken, sondern das besorgt der Wahlvorstand, dem du den Umschlag übergeben mußt. Im übrigen benimm dich anständig im Wahllokal, weil der Wahlvorstand das Hausrecht hat und dich randschmeißen lassen kann, wenn du darüber strach schlägst, daß die Wählerin solange dauert. Er kann dich dann sogar wegen Hausfriedensbruch verklagen lassen. Ur dann gebe in die schöne Meienluft. Aber wirklich er, dann, und reiß nicht vorher aus, wenn der Andrang zum Wahllokal etwa groß ist. Sonst bist du es nicht wert, das Wahlrecht zu haben.

Also wähle, aber — vergiß den Bleistift nicht!

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

Reichstanzler Dr. Marx sprach in einer Wählerversammlung der Zentrumspartei zu Düsseldorf, die von mehr als 5000 Personen besucht war. Der Kanzler, der als Spitzenkandidat im Wahlkreis Düsseldorf-Di. aufgestellt ist, äußerte sich über die Grundzüge und Forderungen der Zentrumspartei. Er reicherichtigte die vom Zentrum im letzten Reichstage verfolgte Politik und trat erneut mit Nachdruck für die Rechtmäßigkeit der Weimarer Verfassung ein. In außenpolitischer Hinsicht betonte der Reichstanzler den Willen Deutschlands zu einer Verständigung.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt eine Nebenrede in einer von der Deutschen Volkspartei einberufenen Wahlversammlung in Breslau. Er vertrat die Auffassung, daß praktische Erfolge nicht durch Illusionspolitik, sondern nur durch verantwortliche, unmittelbare Arbeit erreicht werden könne. Das Gutachten der Sachverständigen sei ein Beweis für die beginnende politische Einsicht der Völker. Bei Besprechung der künftigen Politik der Deutschen Volkspartei wies Stresemann darauf hin, daß mit dem Austritt des rechten Flügels allein 15 Generaldirektoren der Schwerindustrie aus der Partei ausgeschlossen wären. Die Volkspartei könne sich jetzt ungehindert gegen Übelstände im Kartell- und Trustwesen wenden. Ähnliche Ausführungen machte der Minister in Gleiwitz ebenfalls bei einer Versammlung der Deutschen Volkspartei.

Die deutschen Kandidaten in Koblenz-Trier Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht für die Reichstagswahlen im Wahlkreis Koblenz-Trier folgenden Wahlvorschlag: 1. Richard Fürst zu Sayn-Witzenstein

Verteuer, Grundbesitzer; 2. Wilhelm Herbst, Kaufmann Koblenz; 3. Peter Klein, Eisenbahngangführer, Neuwied; 4. Fritz Sienger, Studiendirektor, Bendorf.

Ludendorff warnt vor Zustlosigkeit. Bei dem Deutschen Wahltag in Wörrißhofen forderte General Ludendorff die Erziehung der heranwachsenden deutscher Jugend zum Frontgeist und bellagte die Verflachung und Zustlosigkeit, die innerhalb der völkischen Bewegung ein zerrissen sei.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Deutschvölkischen und Kommunisten in Berlin. Eine von der Deutschvölkischen Freiheitspartei einberufene Wahlversammlung führte schon vor ihrem Beginn zu blutigen Straßenkämpfen. Auf eine falsche Meldung, daß Ludendorff sprechen werde, hatten Trupps der kommunistischen Jugend in Stärke von 2000 bis 3000 Mann alle Zufahrtsstraßen besetzt. Diese Trupps führten Zusammenstöße mit den den Versammlungsort austretenden Teilnehmern herbei. Mehrere Personen wurden durch Messerstiche verletzt, 11 Kommunisten verhaftet, gegen die Untersuchung wegen Landesfriedensbruches eingeleitet ist.

Wahlkreisverband im 10. Wahlkreisverband. Der Verbandswahlkreis für den 10. Wahlkreisverband, bestehend aus den Wahlkreisen 19 (Hessen-Nassau) und 32 (Hessen), hat die Verbindungserklärungen für die beiden Wahlkreise für folgende Parteien zugelassen: Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei, Kommunisten, Demokraten, Zentrum, Völkisch-Sozialer Block, Deutsche Wirtschaftspartei und Häuser-Bund.

Landwirtschaftliches

Zerkleines Körnerfutter die rationellste Fütterung.

Es empfiehlt sich, das Körnerfutter in ganzer Form, gepreßt oder zerkleinert dem Vieh zu verabreichen. Die angeführten Versuche haben sich als äußerst förderlich erwiesen. Von Pferden wird zerkleinerter Hafer besser verdaut als nach gepreßter, und dieser wiederum wird von den Tieren mehr ausgenutzt als bei ganzgeplatteter, so daß der Landmann große Vorteile hat, wenn er zerkleinenen Hafer füttert.

Auch bei der Fütterung der Vögel tritt dies klar zutage. So hat Gilbert folgende Beobachtungen mitgeteilt: Er nahm zwei Gruppen von je sechs, drei Monate alten Plymouth-Rocks. Er hielt diese sechs Wochen lang im Park eingeschlossen. Beide Gruppen erhielten dieselbe Nahrung, die aus vier Teilen Hafer, 3 Teilen Gerste und einem Teile Fleischmehl bestand. Das Getränk bildete entrahmte Milch. Die erste Gruppe erhielt die Körner ganz, die zweite dagegen fein gemahlen und mit dem Fleischmehl und der entrahmten Milch vermischt. Zur genauen Feststellung der Gewichtszunahme wurden die Tiere zu Beginn des Versuches und dann alle acht Tage gewogen. Nach Verlauf von sechs Wochen hatte die erste Gruppe (ganzes Körnerfutter) 4,500 Kilogramm, die zweite (gemahlene Körnerfutter) 7,500 Kilogramm zugenommen. Der Unterschied betrug also beinahe 3 Kilogramm. Jetzt wurden die Hähnchen abgeschlachtet, und es stellte sich heraus, daß die Hähnchen, welche gemahlene Körnerfutter erhalten hatten, nicht nur fetter, sondern auch ein weit ansehnlicheres Fleisch hatten als die anderen. Dieser Versuch dürfte zur Genüge zeigen, daß der Landmann dem Vögel nur gemahlene Körnerfutter verabreichen soll; es würde dieses nicht allein von großem Einfluß auf sein Mastgeschick, sondern auch auf das Eierlegen sein.

Die Kultur der Buschbohnen.

Die Strauch- oder Buschbohne ist eine sehr brauchbare Pflanze für Schrebergärten. Sie stellt keine großen Anforderungen an den Boden und kann auch als Einsaatz zweidmähig Verwendung finden, ja, man kann sämtliche Hauptwege mit Buschbohnen einpflanzen und so eine außerordentlich reiche Ernte halten. Hat man zu viele zum Frischessen, so kann man den Ueberfluß für den Winter einsäuern oder einfrieren.

Eine zweite Aussaat von Buschbohnen, die gegen Mitte Juni vorgenommen werden muß, läßt uns bis in den Herbst hinein ernähren. Wer nun frühgeerntete Buschbohnen im Garten hat, muß in trockenen Jahren sich darauf gefaßt machen, mit seiner Bohnernte mitten im Sommer schon am Ende zu sein. Stangenbohnen bleiben länger tragbar, doch empfiehlt es sich auch bei ihnen, außer einer frühen auch noch eine späte Aussaat mitzumachen. Doch muß diese etwas früher als bei Buschbohnen stattfinden.

Ueberzeugung zu gelangen, daß seine lähnen Wünsche nicht so ganz aussichtslos auf Erfüllung seien, war ihm mit einem Male eine Idee gekommen, die er seither nicht gefaßt. Sie hatte ihn im ersten Augenblick förmlich erschreckt und das Blut in seinen Adern erstarren lassen.

Oltmanns — konnte er einen Mord begangen haben? Nein — aber — das Geld! Was hatte doch der Amtsrichter Heber vor einigen Tagen gesagt? Er halte es durchaus nicht für ausgeschlossen, daß doch ein Raubmord verübt worden sei. Es waren merkwürdigerweise keinerlei Papiere bei dem Toten gefunden worden. Für seine Person sah der Amtsrichter in diesem Umstand nur einen vermehrten Beweis, daß Heinrich Garrelt der Schuldige war. Ein anderer würde wenigstens nicht auf die Börse seines Opfers verzichtet haben, wenn er auch aus naheliegenden Gründen von einem Anschnehen der Uhr Abstand genommen hatte.

Noch ehe der Rechtsanwalt Kanhius an jenem Abend seine Wohnung erreichte, war er überzeugt, daß ein lebenswichtiges Schicksal gewonnen sei, sich seiner freundlich anzunehmen und ihm den Weg zu zeigen, auf welchem er wenigstens seinen heißesten Wunsch, genannt und bekannt zu werden, erfüllt sehen konnte.

Es stand jetzt unweigerlich bei ihm fest, daß Bruno Oltmanns in einem Moment der Verwirrung den Mord begangen habe. Mit einem Male hatte er eine vollkommene Erklärung für das sonderbare Benehmen des Bauern bei seiner unerwarteten Ankunft und für den Schreck, in welchen seine Erwähnung der Partoten Oltmanns verfaßt hatte.

Schon in aller Frühe am folgenden Morgen ließ er sich bei dem Amtsrichter Heber melden.

Bitte nur einen Augenblick, Herr Amtsrichter, sagte er, als der Beamte den jungen Rechtsanwalt mit einem Hinweis auf die allzuwache Inanspruchnahme seiner Person auf den Nachmittag vertrösten wollte. „Es handelt sich um eine vielleicht sehr wichtige Ermittlung in dem Garreltschen Fall.“

Sofort stand der Amtsrichter Heber zur Verfügung.

Die Denunziation des Heinrich Garrelt ist doch wohl durch einen anonymen Brief erfolgt? Kann ich das Ding vielleicht einmal zu sehen bekommen? Ich habe begründete Vermutung, die Handschrift zu kennen.

